

Mitteldeutsche Reichsbanner

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 248 Merseburg, Mittwoch, den 23. Oktober 1935 Einzelpreis 10 Pf.

Reichsstattthalter W. F. Coeper

Einer der ältesten Mitkämpfer Adolf Hitlers, Anhalts und Braunschweigs Statthalter, schloß die Augen

Seine morgen 5.30 Uhr ist der Reichsstattthalter in Braunschweig und Anhalt und Gauleiter von Magdeburg-Anhalt Hauptmann a. D. Wilhelm Friedrich Coeper nach längerer Krankheit sanft entschlafen. Wilhelm Coeper war einer der ältesten und treuesten Kämpfer des Führers. Sein Tod rührt eine tiefe Wunde in die Reihe der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung.

Wilhelm Coeper wurde am 13. Oktober 1888 in Schmerin in Westfalen geboren. Bei fast nur ein Alter von 52 Jahren erreicht. Er machte im Osten sein Militärenterium, trat als Fahnenjunker in das Pionierbataillon in Spandau ein und beendete die Kriegsschule in Wehr. Als Kompanieführer in einem Infanterie Bataillon in Magdeburg 1914 ins Feld. Bis zum Ende des großen Kämpfers kämpfte Coeper an der Westfront und verdiente viele zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse. In mehreren Schlachten wurde er verwundet, einmal besonders schwer durch einen Kopfwund.

Spostens. Ganz Mitteldeutschland wird von ihm aufgereizt. Immer größer wird die Zahl seiner Mitkämpfer. Aendernde und Hunderte von Beleidigungsklagen sollen seinen Kampf lähmen. Aber der Begeisterung Wilhelm Coepers ist keine Folgegefahr das damaligen Diktators und Reichsstatthaltergenerals Göring genossen. Der Nationalsozialismus hat dank des Kämpfers die marxistische Hochburg Mitteldeutschland gesichert und sich durch seine Widerstände halten lassen. Wilhelm Coeper wurde 1928 Mitglied des anhaltischen Landes- und 1930 Reichstagsabgeordneter. In diesem Jahre wurde er auch zum Chef des Personalamtes bei der Reichsleitung der NSDAP. bestellt und im August 1932 zum Landesinspektor für Mitteldeutschland und Brandenburg ernannt.

Wilhelm Coeper wurde am 13. Oktober 1888 in Schmerin in Westfalen geboren. Bei fast nur ein Alter von 52 Jahren erreicht. Er machte im Osten sein Militärenterium, trat als Fahnenjunker in das Pionierbataillon in Spandau ein und beendete die Kriegsschule in Wehr. Als Kompanieführer in einem Infanterie Bataillon in Magdeburg 1914 ins Feld. Bis zum Ende des großen Kämpfers kämpfte Coeper an der Westfront und verdiente viele zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse. In mehreren Schlachten wurde er verwundet, einmal besonders schwer durch einen Kopfwund.

war immer dort, wo seinem Vaterlande Gefahr drohte. Er hand in seinen Tagen beim Grenzschutz Dien, später beim Kampftisch im Ruhrgebiet, wo er den kommunistischen Aufstand niederlagen half und die Entnahme der roten Federden durchführte. Dann war er wieder als Hauptmann und Kompaniechef bei der Reichswehr zu finden. So kam er am 1. April 1923 als Lehrer an die Pionierschule in München. In diese Zeit fällt seine erste Begegnung mit Adolf Hitler. Beim großen Freichheitsmarsch am 9. November 1923 leitete er aus eigener Initiative die 12. Kompanie der Münchener Pionierschule ab, leitete ihn in einen Arrest und führte Adolf Hitler die gesamte Pionierschule an. Und in jener frühmorgens Stunde, als Adolf Hitler und einige seiner Getreuen verhaftet wurden, mußte Wilhelm Coeper den sehr frühen Tod ansähen. Seine Unparteilichkeit für den Nationalsozialismus hatte zur Folge, daß er aus der Reichswehr entlassen wurde. Coepers eiferter Kampf- und Siegeswillen für den Führer wurde aber durch diesen Miß nur noch härter. Aus dem Soldaten und Pionier des Weltkrieges wurde in dieser Stunde der NS-Mann, der Pionier der Freiheitsbewegung.

Ein Soldat und Kämpfer

Es war selbstverständlich, daß diesem Mann auch nach der nationalen Befreiung am 30. Januar 1933 große Aufgaben gestellt wurden. Der Führer ernannte Wilhelm Coeper zum Reichsstattthalter von Anhalt und Braunschweig, ein Posten, auf dem er die Würde des Nationalsozialismus befestigte. Wilhelm Coepers größtes Verdienst ist es, hier dem Willen des Führers zum Durchbruch verholfen zu haben. Er blieb auch auf diesen Posten das, was er im besten Sinne ausgesprochen werden, das ist ein Kämpfer, der Hitler der nationalsozialistischen Idee im Gau Magdeburg-Anhalt.

Als Coeper nach Beendigung des Krieges von der Front zurückkehrte, sah er den sehr grauen Tod nicht aus. Als Kampferführer in einem Infanterie Bataillon er weiter gegen die äußeren, aber auch gegen die inneren Feinde des Reiches. Sein Platz

war immer dort, wo seinem Vaterlande Gefahr drohte. Er hand in seinen Tagen beim Grenzschutz Dien, später beim Kampftisch im Ruhrgebiet, wo er den kommunistischen Aufstand niederlagen half und die Entnahme der roten Federden durchführte. Dann war er wieder als Hauptmann und Kompaniechef bei der Reichswehr zu finden. So kam er am 1. April 1923 als Lehrer an die Pionierschule in München. In diese Zeit fällt seine erste Begegnung mit Adolf Hitler. Beim großen Freichheitsmarsch am 9. November 1923 leitete er aus eigener Initiative die 12. Kompanie der Münchener Pionierschule ab, leitete ihn in einen Arrest und führte Adolf Hitler die gesamte Pionierschule an. Und in jener frühmorgens Stunde, als Adolf Hitler und einige seiner Getreuen verhaftet wurden, mußte Wilhelm Coeper den sehr frühen Tod ansähen. Seine Unparteilichkeit für den Nationalsozialismus hatte zur Folge, daß er aus der Reichswehr entlassen wurde. Coepers eiferter Kampf- und Siegeswillen für den Führer wurde aber durch diesen Miß nur noch härter. Aus dem Soldaten und Pionier des Weltkrieges wurde in dieser Stunde der NS-Mann, der Pionier der Freiheitsbewegung.

Memel — was nun?

Ueber drei Wochen sind bereits wieder vergangen, seit deutsche Männer und Frauen im Memelgebiet nach Jahren schimmerter litauischer Unterdrückung und im Zeichen fast ungläubiger Wahlsichtungen an die Urne getreten sind und ihr Befernnis zum Durchbruch abgelegt haben. Mit ungezählter Arbeit hat die memelländische Bevölkerung der Welt gezeigt, daß dieses Land deutsch ist, seine Bevölkerung deutsch denkt und handelt und daß hier das Recht gebieterisch nach Geltung ruft. Doch hat sich in den vergangenen Wochen seit jenem denkwürdigen 29. September in der Welt außer den Beteiligten niemand ernstlich interessiert, um die Memelfrage entscheidend in Fluß zu bringen.

Freilich sind die europäischen Kabinette und die Genfer Institution in den letzten Monaten reichlich überlastet. Das Schreckensspiel eines Krieges war in greifbarer Nähe gerückt, der Ausbruch erster Konflikte erschien unaussprechlich und es mag daher zu verstehen sein, wenn bei den Signatarstaaten das Memelproblem in seiner Vordringlichkeit zurücktrat. Nachdem nun aber eine gewisse Entspannung eingetreten ist, dürfte es an der Zeit sein, die verantwortlichen Mächte wieder einem über ihre Verpflichtungen zu erinnern, die sie als Garantie des Memellandstatus gegenüber dem Mitteldeutschland übernommen haben.

Es handelt sich nicht nur um politische und Rechtsfragen, sondern auch und vor allem Anhang an das Selbst und die Lebensnotwendigkeiten einer Bevölkerung, die für sich zurückbegehrt das gleiche Recht im Anspruch nehmen darf wie die Volkseigenen anderer Staaten, die außerhalb ihres eigenen Staatsverbandes leben. Seit der französischen Revolution spielt der Begriff der Menschenrechte den wichtigsten Charakter bei allen politischen Ereignissen und Aktionen eine entscheidende Rolle, so daß sich die Frage verlohnt, warum diese sogenannten Menschenrechte ausgerechnet dem Memellandgebiet vorenthalten werden sollen?

Die Signatarstaaten werden an ihrer Aufgabe, die ihnen geschichtlich gestellt ist, nicht vorbeikommt, werden sich ihrer Verantwortung und ihrer Pflicht nicht entziehen können, solange auch nur noch der Schein zwischmenschlicher Abmachungen, Vereinbarungen und Verträge als Vorrecht besteht. Das Recht ist selbst in der primitivsten Staatsform eine der Grundbedingen sittlicher Ordnung, ohne die es ein nationales wie auch internationales Zusammenleben nie gegeben hat und niemals geben wird. Aus dieser Erwägung resultiert, daß es ein Gebot der Unterzeichnung von Versailles nach dem 29. September seinen ewigen Aufruf mehr entgegen kann. Das Memelgebiet ist unweigerlich deutsch. Vertragsgemäß steht ihm das Autonomierecht zu, für das die Signatarstaaten gegenüber den Völkern die Garantie übernommen haben. Von den Ratgeber Mitgliedern wurde diese Autonomie nur durch herabgewürdigt, indem man die deutsche Bevölkerung völlig entrechtete und fogar die Behauptung aufstellte, daß die Autonomie nur ein Übertragungsobjekt zur völligen Eingliederung des Memellandes in das litauische Staatsgebiet sei. Diese unerhörte Stellungnahme ist nur so zu verstehen, daß Völkern auf die Interessenlosigkeit der Garantiestaaten einiglos hingewiesen und die Unterzeichnung von Versailles als untergeordnetes, sekundäres Problem betrachtet. Und die Neuerungen von kommunistischer Seite, besonders das Telegramm des Generalsekretärs der kommunistischen Internationale an die Zweite Internationale, beweisen ganz eindeutig, daß Moskau das Unrecht Stützen in Memel zu decken gewillt ist.

Die Volksabstimmung im Memelgebiet vollzog sich mit derselben Diskretion, wie das Befernnis der Saarländer zum Reich im Januar d. J. Allein die Tatsache einer solchen diskretionierten und friedlichen Bevölkerung wird deutschen Völkern ein belastendes Beweismittel, daß der Wille zu Wahrheit und Recht stärker ist als gewisse Befürchtungen, die man uns im Ausland nur zu gern unterstellen möchte. Das Memellandgebiet ist zu tief von seinem Recht überdeckt, als daß es nötig hätte, auf Ausnahmestellungen zu verfallen. Die deutschen Völkern werden auch nur im entferntesten abträglich sein würden. Diese Haltung sollte man in der Welt und besonders bei den Signatarstaaten zu fördern wissen und dadurch zu würdigen verstehen, daß man endlich Recht vor Gewalt setzen läßt und Stützen zwingt,

England hegt keinerlei kriegerische Absichten

Die gestrige große außenpolitische Rede des englischen Außenministers vor dem Unterhaus

In dem englischen Unterhaus fand gestern eine große außenpolitische Aussprache statt, die durch eine Erklärung des Außenministers Sir Samuel Hoare eröffnet wurde. Er leitete die Behandlung des gegen Italien stehenden Sanktionsverfahrens, das Großbritannien nur im Interesse des Völkerruhens handele und keine kriegerischen Absichten hege. England habe nicht die Absicht, allein vorzugehen.

werden. England habe auch nicht die mindeste Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu mischen.

Man habe dann England den Vorwurf gemacht, daß es in Genf die Führung übernommen habe. Darauf wolle er freimütig antworten, daß ein Vertreter Großbritanniens in einer internationalen Aussprache nicht eine zweifelhafte Rolle spielen könne.

Hoare wollte sich dann gegen die Kritik, die gegen die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen gerichtet wurden. Es gab Leute, die sagten, daß sie unermesslich zum Kriege führen. Damit könne er nicht übereinstimmen. Er glaube auch nicht, daß der vorliegende wirtschaftliche Druck, den man ins Auge gefaßt habe, unrichtig sein werde. Aber wenn eine Aktion dieser Art wirksam sein will, müßten die Völkerrundmitglieder ihren Anteil an dem Mißfolge, der Unbegreiflichkeit und der Verwirrung auf sich nehmen. Zweiens müßten alle Völkerrundstaaten zusammenschließen, um einen Angriff wieder ab zu lassen, der auf einen Staat gemacht wird, weil er eine Handlung unternimmt, um die Völkerrundlösung zu vereiteln.

hierfür geben. Es sei infolge dessen gefährlich, darüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beschäftigt ist, solle nicht so ausgedeutet werden, daß es zu einem Kriege komme. Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Compasie, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.

Nach einem Aufruf für den verstorbenen Präsidenten der Versöhnungskonferenz, Benetton, leitete Hoare u. a. aus, daß sich die Politik Englands in der letzten Zeit nicht geändert habe. Er könne behaupten, daß diese Politik die große Mehrheit des britischen Volkes und auch die Dominions hinter sich habe. Diese Fatsache habe im Auslande Überzeugung hervorgerufen. Man habe weit England sich früher geweigert habe, sich zu einem bestimmten Vorgehen in angenommenen Fällen zu verpflichten, irrtümlicherweise gemeint, daß die englische Handlungsweise auch in einem klaren und bestimmten Fall unheimlich sein würde. Man habe nicht begriffen, daß England an den Völkerrund glaube als eine Einzigartigkeit, nicht nur um den Krieg zu verhindern, sondern auch um seine Ursachen zu beseitigen.

Aus diesem Grunde habe man Mittelstaaten und drei französischen Völkern angeteufelt. Die französische Antwort sei völlig befriedigend. Die Franzosen legten den Artikel 16 der Völkerrundabstimmung genau so aus, wie die Engländer ihn anlegten. Hoare würde sich hierauf der France der militärischen Sanktionen zu versagen. Er wies darauf hin, daß es eine kollektive Übereinstimmung über die Frage in Genf nie gegeben habe. Militärische Sanktionen könnten nur kollektiv angewandt werden, und England habe von vornherein Harz gemacht, daß England kollektiv handeln wolle. England habe nicht die Absicht, allein zu handeln.

Vorwürfe gegen die Regierung

Die Aussprache im Unterhaus. Nach dem Außenminister ergreift der neue Oppositionsführer Attlee das Wort. Er beschuldigte zunächst Mussolini, daß er die ganze Welt in Gefahr gebracht habe, und dann die englische Regierung, daß sie zu spät in den italienisch-afrikanischen Streit eingegriffen und durch ihr unentschlossenes Verhalten im ionianisch-afrikanischen Streit die Italiener zu ihrem jetzigen Vorgehen ermutigt habe. Attlee beschuldigte dann die englische Regierung, daß sie auf dem Wege über den Völkerrund ihre eigenen Interessen in Afrika verfolge. Sie möge daher eine Weile machen, daß sie nicht in Afghanistan interveniere, sondern sie auf alle aus früheren Verträgen entfernenden Vorteile verzichte. England solle Ägypten „freigeben“ und den Sudan durch ein Völkerrundmandat verwalteten lassen. Die Regelung des Streites dürfe keine Aufteilung Afrikens mit sich bringen und dürfe den Völkern nicht aufzuerzählen werden. Am nächsten Morgen der Unterhaus-Aussprache erklärte der Führer der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, daß seine Partei die von der Regierung eingeleiteten und ins Auge gefassten wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen voll und ganz unterliege. Die Rede Hoares sei nicht sehr überzeugend gewesen.

Der Führer der Arbeiterpartei, Major Attlee, kündigte an, daß die Opposition einen Misstrauensantrag gegen die Regierung wegen der vorzietigen Maßnahme einbringen werde. Baldwin erwiderte Attlee, daß die Erklärung über die Neuwahlen heute abgegeben werde.

Man habe auch nicht begriffen, daß England den Völkerrund als die Brücke zwischen Großbritannien und den Völkern ansehe und daß, falls diese Brücke geschnitten oder zerbrochen würde, dann die Zusammenarbeit zwischen England und dem Kontinent überhaupt schwierig und gefährlich werden würde.

England sei zur Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen der Völkerrundabstimmung auszuwerten. Was die britische Regierung angehe, so habe sie ernstlich und ehrlich versucht, ihnen zu einem Erfolg zu verhelfen. Dies seien die einzigen Gründe für die Rolle, die Großbritannien in Genf gespielt habe. Es habe keinerlei Reichsinteresse mitspielend, es sei denn die natürliche Sorge, die ein jeder über den Erfolg sich erstreckendes Amt haben müsse, daß der Friede bewahrt

die Autonomie des Memelgebietes zu respektieren. Die in der vorigen Woche durch den Vorkämpfer des Memeldeutschentums, Schultat Meyer, den Signalführer in Genf überreichte neue Deklaration gegen die litauischen Ungehörigkeiten und Verdrängungen enthält die berechtigten Forderungen einer unternährten Bevölkerung und sollte die Garantestaaten veranlassen, von ihrem Recht und ihrer Pflicht entsprechenden Gebrauch zu machen. Das Memelland erwarbt den Rang, an dem die litauische Propaganda befehligt wird, mit einer Originalität, die keinen Aufschwung mehr gestattet.

Memelwahl gütlich

Einspruch zurückgewiesen.

Wie aus Memel gemeldet wird, beschloß die Wahlkommission gestern nachmittag in einer abschließenden Sitzung, die eingelegten Beschwerden gegen die Memelwahlen, sämtliche Einsprüche zurück zu weisen und die Wahl für gütlich zu erklären. Die Zusammenlegung des Wahlbezirks Memel demnach die gesetzliche Wahlkommission entsprach an die Einheitsliste und außerdem fünf auf die litauischen Wähler. Das abgeänderte Wahlsystem sieht vor, daß gegen die Wahl der Wahlkommission durch die Bevölkerung des Memelgebietes, der Vorsitzenden der Direktoren und zehn Wahlbezirke binnen fünf Tagen Einspruch beim obersten litauischen Gerichtshof eingebracht werden kann, worauf dieser seine Entscheidung binnen 10 Tagen zu treffen hat.

Maulwurfsloch Starheberg

Die Zusammenlegung der Wehrverbände.

Stift Starheberg hat als Führer der freiwilligen Wehrfront an die österreichischen Wehrverbände einen Brief geschrieben, in dem es heißt: „Am zu verbindlichen soll ich folgende Auffassungen über die Art und Weise der Zusammenlegung der freiwilligen Wehrverbände zur freiwilligen Wehr — österreichischer Wehrdienst — verbreitet werden, ordne ich an: Sämtliche Führer aller Frontverbände der freiwilligen Wehrverbände haben sich jeglicher Äußerung über die Art der Zusammenlegung zu enthalten. Nach Stillnahme von ihm hierzu berufenen Führern werde ich die nötigen Weisungen für die Zusammenlegung ausgeben. Alle die in diesem Zusammenhang bestehenden diesbezüglichen Äußerungen können daher nur Mutmaßungen sein und sind unter Umständen geeignet, Verwirrungen anzurichten. Daher haben diese Äußerungen zu unterbleiben.“

Kundgebungen für Marats

Ankündigung für die französische Maratveranstaltung in Berlin.

In allen großen Städten des Landes finden seit Montag große Kundgebungen statt, in denen die Empörung über den Anschlag auf den Staatspräsidenten Marat für zum Ausdruck kommt und die unerbittliche Meuterei der Verschwörer abgeurteilt wird. Am liebsten herrscht in Lande vollkommene Ruhe und Ordnung. Die Zeitungen berichten auch über die französisch in Marat an der Spitze der Maratbewegung in Berlin an. Die Kundgebungen für die Organisations der Maratbewegung in Berlin an. Die Kundgebungen für die Organisations der Maratbewegung in Berlin an.

Die Dyrzeige

Die Geschichte von Talerand.

Am Ostsee-Strand, Ostpreußen, erschien vor einigen Tagen: Duff Cooper, Talerand, ein merkwürdiger politischer Lebensgeschichte jenes Mannes, den Goethe den ersten Epikuristen des Jahrhunderts nennt. Mit Sorgfältigkeit des Schriftstellers bringt er nachfolgendes Folgendes: „Im Jahre 1827 gab es einen Aufstand, der damals in Paris ziemlich viel Staub aufwirbelte. Jedes Jahr wurde am Obedientstag der Richtung Windmills des Sechzehnten, der Straße von Saint-Denis eine kirchliche Feier veranstaltet. Während, als Großkammer, hatte natürlich bei der feierlichen Handlung mitzuwirken. Als nun in jenem Jahre nach Beendigung des Gottesdienstes der Großkammer, die Mitglieder der königlichen Familie zu ihrem Wohnort geleitet hatten, wurde plötzlich ein unbekannter Mann einen Weg durch die Zuschauermenge, lief auf Talerand zu und verließ ihm mit der Hand den ersten Schlag ins Gesicht. Der alte Mann — er sollte damals dreißigjährig Jahre und konnte nur noch mühsam gehen — stürzte zu Boden. Die Umstehenden rannten herbei, hoben ihn auf und brachten ihn zu seinem Wagen; der Anreiser wurde von der Polizei verhaftet. Der Mann hieß Mandreuil. Er hatte schon einmal in Gefängnis gesessen, weil er in den unruhigen Tagen des Jahres 1814, als Talerand an der Spitze der vorläufigen Regierung stand, die Königin von Weiskalen, Gaitin des Königs Jérôme, überfallen hatte. Er hatte auf der Landstraße eine Straße angegriffen und war dann mit einer großen Summe in Goldstücken und vielen wertvollen Gegenständen geflüchtet. Als man ihn festnahm, behauptete er, in Gauleiter Talerand zu sein — der ihn, behauptete er weiter, auch dort gesehen hätte. Talerand war, worden. Daß Talerand einem solchen Menschen einen derartigen Auftrag gegeben haben sollte, glaubte selbst damals kein ver-

Abscheulicher Angriff scheitert im MG-Feuer

Vorgehen gegen den Befehl des Führers / Kampf um Dagnerei / Der Regus probt Handgranaten

Nach Meldungen aus Adhis Abeka haben abscheuliche Freitritte unter dem Befehl des Desjassomats Shera mäßig die Breite der Desjassomats hinfällig gemacht. Ich u u u e r e Schläppe erlitten. Die Abscheulichen griffen entgegen dem Befehl des Desjassomats Shera ein von den Italienern mit Maschinengewehren bestücktes Bataillon an. Mit wildem Kampfesgeist stürzten sie in Massen vor und wurden von den Maschinengewehrreihen niedergerast. Bei dem Versuch, die sinnlosen Angriffe seiner Kräfte abzuwehren, wurde der Desjassomat selbst verwundet. Schließlich ließ die Wehrmacht den Kampf ein und zogen sich in die Höhe zurück.

Ueber den übermäßigen Angriff der Truppen General Grazianis werden von italienischer Seite noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Der Angriff auf die stark besetzte Detachment Dagnerei am Scheibellig wurde durch zehn Flugzeuge eingeleitet. Die abscheulichen Wehrleistungen als geringer Höhe bombardierten, zahlreiche Gräben und Explosionen waren die Folge. Sodann wurden eingeborene Asfaris zum Sturmangriff eingesetzt. Trotz heftiger Gegenwehr der Asfaris gelang es den Italienern, sich an ihren Stellungen zu verfesten und weit zurückzutreiben. Die ganze Aktion wurde während eines wellenbrüchigen Regens durchgeführt. Die bisherigen Verluste der Italiener werden in einer halbamtlichen Meldung des italienischen Dolmetschers in der Zeitung Vermutungen befreit. Gerüchlicherweise verlautet in Ismara, daß der Regus den seit 1914 bei Ismara gehaltenen früheren Kaiser Kaiser Jagi Jassi anlässlich des italienischen Vorkrieges auf Ismara in die Gegend von Galla hat bringen lassen.

Stehen gebracht worden. Der Scheibellig ist in stark angefeindet, daß die Italiener ihre in diesem Gefechtsabschnitt während der letzten Tage erzielten Erfolge gänzlich nicht weiter ausbauen können. Propagandaflüge für die Eingeborenen Nach römischen Zeitungsmeldungen ist Marschal Badoglio in Adha feierlich empfangen worden. Dienstagabend fand die erste Kinovorstellung statt, bei der in Amfeningriller Eingeborener Filme aus dem italienischen Heimatland angeführt wurden, wie Aufnahmen von den Seeresammlungen und vertriebenen italienischen Besatzungen der letzten Zeit. Die Tonfilme sind in der Sprache der Neapolitaner der Provinz Ischia gelehrt. Das Regus aber wird noch gemeldet, daß der drastische Fundstübe im abscheulichen Herz langsam zu funktionieren beginnt. In der Provinz Sidama sollen sich Nahrungsmittel gesammelt haben, die sich die Abwehrkräfte des dortigen Gouverneurs, Ras Taddis Benten, beschaffen mit einem Truppen aus dem Regus zum gegen Italien zur Verfügung stellen, anzunehmen lassen.

Die Berliner Sozial-Machtler melde, daß der Berliner Sozial-Machtler im der Sozialfront durch heftige Regenfälle vorläufig zum

Die weiteren Meldungen aus Adhis Abeka zufolge machen sich die Aufhebung des Waffenstillstands über die Abscheulichen bereits bemerkbar. Große Mengen von Waffen und Munition können tagtäglich über die Grenze, meist von Ischia her, verschifft aber auch über die Grenze des Schatzgebiets. Kaiser Saito Saito hat mit Ras Senuum, dem Oberkommandierenden an der Nordfront, der zur Zeit sein Hauptquartier in Malala aufgeschlagen hat, ein Telephongespräch geführt. Der Regus befand sich hauptsächlich mit Ras Senuum den Platz des Ras Senuum. Wie verlautet, hat Ras Senuum den Kaiser beschworen, Kade an dem Abzuziehen zu nehmen. Auf den Kopf des Verräters ist ein Preis gesetzt worden.

Der erste Flug des Regus

Kaiser Saito Saito bestieg gestern zum ersten Male in seinem Leben ein Flugzeug und unternahm damit einen längeren Flug der sich bis nach Seite ausdehnte, wo der Regus seinen Hauptquartier hat. Der Flug begünstigt die abscheulichen Truppteile, die dem Vorkampf der Italiener durch die Dagnerei-Schlacht, der am 2. März im letzten Moment gelungen ist, einen raschen Anlauf genommen hatte, zum Scheitern bringen sollen. Nach Meldungen sollen am 2. März an der Luftfront, etwa 20 Kilometer nordwestlich der Grenze von Französisch-Somaliland, mehrere hundert italienische Eingeborenen-Soldaten von Dagnerei bis Ischia an abgehenden Soldaten in einem Wasser- und Nahrungsmittelmangel leiden. Weitere 200 italienische Eingeborenen-Soldaten sollen den Dagnereien bereits zum Opfer gefallen sein.

Eine Million unter Waffen

Annahme sind auch die Truppen aus der Südwüste von Abscheulichen in Adhis Abeka eingetroffen. Gestern kam der Gouverneur von Adhis, mit Ras Senuum, nach der Grenze zum englisch-ägyptischen Sudan in Adhis Abeka an, nachdem kurz vorher die Truppen des Gouverneurs von Wofa, Dediab Abeka, nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nun auch die Truppen des Gouverneurs von Wofa, Dediab Abeka, nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nun auch die Truppen des Gouverneurs von Wofa, Dediab Abeka, nach der Front abgerückt waren.

Erbhof Brüßow Madensien übergeben

General Göring überreicht die Gabe / Dankesworte des Feldmarschalls

Im Auftrage des Führers und Reichspräsidenten überreicht General Göring Generalfeldmarschall von Brüßow den Erbhof Madensien als Erbe. Damit ist der aus altem Bauschleife herverragende zum Hofe der Brüßow, der er in seinen Augenblicken preisfähiger Landwirt diente, wieder verbunden worden.

Die Familie Madensien über noch heute wie vor 300 Jahren auf eigener Bauernhöfchen. Er, die Generalfeldmarschall aus, sei als Junge am Hofe ansässig und könne nun nach dem seinem Vaterlande ein Leben lang mit dem Schwert adient habe, wieder zum Hofe zurückkehren. An der Felder nahm er, a. tei die Reichsmilitär-Direktoren, Reichsminister von Neurath, Graf Scherwin von Krobatin.

Flottenkonferenz in London?

Die diplomatische Korrespondenz der „Morning Post“ meldet, werde bekanntgegeben, daß eine Flottenkonferenz vor Ende dieses Jahres in London stattfinden werde. Außerdem werden Amerika, Japan, Frankreich und Italien teilnehmen. Amerikanischer Sekretär Bull erklärte gegenüber solchen Meldungen aus London, daß er keine dahingehende Einbeziehung feststellen könne.

Erst am 15. November?

Die Durchführung der Säuberungsmaßnahmen. Der General Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß die praktische Durchführung der ersten Italienischen Säuberungsmaßnahmen erst am 15. November beginnen soll.

Jäger wieder hilfreich

Deutsche Jägerhilfe und BSB.

Wie im vergangenen Jahr, wird auch die deutsche Jägerhilfe auf diesem Jahre mit einer Kraft für das Winterhilfsjahr einsetzen. Am 1. November bis 20. Dezember wird nach der Anordnung des Reichs-Landesjägers mit jedem Weiter eine Hilfsmenge an das Winterhilfsjahr abgegeben, die mindestens fünf vom Hundert der Winterhilfsjahresschuld des betreffenden Weikers beträgt. Die Abgabe hat nach Möglichkeit in folgenden Monaten zu erfolgen: September, Oktober, November und Dezember. Bis zum Ende der Winterhilfsjahresschuld sind folgende Tage bestimmt: 13. und 27. November und 18. Dezember.

minifitär Mensch, Mandreuil, halbes, gewalttätig und mit einem Grund wohl beladend, gab zu, daß er niemals mit Talerand selbst zusammengetroffen sei; vielmehr habe er keine Mitbringer immer durch einen anderen, den Namen nicht wissen, wenn möglich, das irgendein Dritter aus jener dunklen Unterwelt, die sich damals Polizei nannte, dem wirklichen Auftraggeber aus irgendeinem persönlichen Grunde eingedrängt hat. Talerand benutzte keine Pistole. Vor dem Richter ergab sich Mandreuil in wilden Ausfällen nicht nur gegen Talerand, der er neben anderen Verbrechen der Vergeltung Maratens beschuldigt, sondern auch gegen viele andere berühmtere Persönlichkeiten, darunter den Kaiser von Rußland, den er „den Sohn eines Mörders und selbst einen Mörder“ nannte. Menschen, die an dem Frankreich zu Weggehen kommen zu wollen, Talerand nicht ohne eine unheimlich großen Schaden ins Reich zu bringen, den er sich folge heute ins Reich zu bringen, den er sich folge heute ins Reich zu bringen, den er sich folge heute ins Reich zu bringen, den er sich folge heute ins Reich zu bringen.

und er blieb dabei, daß es ein Wundschmerz gewesen sei. Er sollte die Frau, in einer erklärenden Kritik und sagte immer wieder: „Er fällt mich wie einen Tier.“

Wenn nun auch die Aussagen der Zeugen nicht ganz mit der Darstellung des Defers übereinstimmen, so macht sich doch das allgemeine Gefühl im Hinblick auf die Ereignisse in jenem Gequern viel beängstigen Unrecht vorgezogen wurde, der aber von Jahr zu Jahr mehr zu einer Überlieferungswort und jagenden Mobben Gefühl emporenwurd, der ein lebenslanges Stück Verrücktheit mor und das Gekern mit dem Heute sichtbar verneint.

Neuer Jurist an der Martin-Luther-Universität Halle. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Hochschulen hat Professor Dr. Wilfried v. Deibler, Professor Dr. Wilfried v. Deibler, der Dozenten der Universität Halle, als wissenschaftlichen Ratgeber der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle zu vertritt.

Prof. Wilhelm Lange 69 Jahre alt. Seinen 69. Geburtstag feiert in diesen Tagen ein Ordinarius der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der Universität Leipzig Dr. med. Wilhelm Lange. Er ist hier auch Direktor der Universitätsklinik und der Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Im Verein mit anderen Gelehrten ist Prof. Lange die Zeitschrift für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten heraus.

Edwin Schuch 50 Jahre alt. Der Direktor des Berliner Wintergartens, Edwin Schuch, begibt heute seinen 50. Geburtstag. Er kommt aus der Hinterpommern, war in seinen Jahren Lehrer, Konfirmand, Schriftführer, Kopierer, Operateur und Verkäufer, arbeitete sich zum technischen Leiter empor, richtete neue Gärten in Berlin und London ein, betätigte sich im Kriege beim Bild-

filmant, und später suchte er die ursprüngliche als Großfilm gedachte Berliner Zeitschau Varietés umzuwandeln. Von hier aus wurde er an den Wintergarten berufen, dessen Tradition als Deutschlands größtes und erstes Variété er zu wahren und mehrten wollte.

Der Tiermaler Heinrich von Jügel 65 Jahre alt. Dem am 22. Oktober 1850 in Murrhardt in Württemberg geborenen bekannten Münchener Tiermaler Heinrich von Jügel zu seinem Geburtstag herzliche Glückwünsche überbringt.

Polnische Film-Oberleitung in Berlin. Der Präsident des Deutschen Filmbundes, Prof. Richard Erdmann, hält auf Einladung der Leitung des Deutsch-Polnischen Instituts Berlin am heutigen Mittwoch im großen Foyer der Festung-Oberleitung eine Vorlesung über das Thema „Theater und Film“.

Glück „Alte“ in der Uraufführung. Das Stadtheater Essen und das Barocktheater Theater München werden im Laufe der Spielzeit mit Glück „Alte“ in der Bearbeitung Hermann Herberichs nach der italienischen Uraufführung herauskommen.

Graener-Uraufführung in Hamburg. Die Hamburger Staatsoper bringt am 25. Oktober die Uraufführung von Paul Graeners Oper „Don Juans letzte Abenteuer“ zur Aufführung. Professor Dr. Graener und der Textdichter Edu Amfeningriller werden der Aufführung persönlich beimohnen. Franz Nitz-Schumann in Badap. An der Bühnenhalle der Hauptstädtischen Redoute in Badap, in der Franz Nitz feierlich mehrere Klänge gegeben hatte, wurde eine von der Stadt gestiftete, in welchem Marmor angeführte, Ehrenmal feierlich enthüllt.

Graue Haare

Und eines Tages sind sie da und lassen sich nicht mehr weglegen. — Zuerst sind es nur zwei, drei. Die lassen sich leicht auszuwaschen. Dann aber kommen ihrer mehrere, da hilft auch das Waschen nicht mehr. Eine Weile bemüht man sich wöchentlich zum Friseur und läßt den Herdbrand aus den Schläfen bis auf ein Zentimeter austrotzen. So geht es noch eine Zeitlang. Das glattrasierte Gesicht und der flotte Haarschnitt — man ist ja doch noch jaugl — sogar die entsetzende zuckende Kleinigkeit, die jeden Morgen den gleichen Weg zum Dienst hat, scheint das zu merken. Eine ganze Sonne von hübschlichen Gegenkommen strahlt aus ihrem Blick.

Aber dann ist es mit einem Male aus und vorbei! Sie ist bald altes Strich, dann ein Daar Graue — noch grauer — ganz grau! — Eine Steigerung ist kaum vorstellbar. Da hilft auch Meiner Schmeißel (scharfe Scherentum nicht mehr. — Ein alter Mann! ist das Ergebnis stiller Selbstbetrachtung.

Das hat auch die Kleine bemerkt. Sie schließt fest gar nicht mehr so verführerisch, sondern sieht mit leerem, etwas dümmem Blick nach der anderen Seite. Etwas überhaupt eine ziemlich leichtfertige Person zu sein! Ihn damals stets so verführerisch anzuhäufeln und seinen Gehirg mit Grazie zu überleben, das war doch eigentlich recht unmoralisch.

Wenn man älter wird, hat man darüber ein härteres Urteil. Man sieht mehr über den Dingen, allerdings meist notgedrungen, weil man nicht mehr in Betracht kommt. — Oder glaubt, nicht mehr in Betracht zu kommen. Deshalb aber sollte man nicht resignieren und verdorben abseits stehen.

Wenn auch des Herbstes Silberhaare ein schärferes Urteil. Man sieht mehr über den Dingen, allerdings meist notgedrungen, weil man nicht mehr in Betracht kommt. — Oder glaubt, nicht mehr in Betracht zu kommen. Deshalb aber sollte man nicht resignieren und verdorben abseits stehen.

Nicht bitter werden und nicht habern, wenn auch schon Dämm'rung dich umbeut. Solange dir im Leben Aben.
Das Herz noch jung und tatkraft schlägt!

Noch ist die Sonne nicht verblichen, Und du willst einmal abseits geh'n?
Ist dir der Tag auch fast' entwichen,
Glaub', auch der Abend dir wird noch schön!

Wilhelm Steinbrecher.

Feststellung der Logenzugehörigkeit

Die zunächst für Beamte angeordnete Feststellung über etwaige Logenzugehörigkeit ist jetzt im Gewerbebereich zwischen dem Reichsinnens und Reichsfinanzminister auch auf die Angestellten im öffentlichen Dienst ausgedehnt worden. Die entsprechenden Ausfertigungen sind bis zum 1. November 1935 abzugeben und zu den Personalakten zu nehmen. Bei neu einzustellenden Angestellten sind die Erklärungen vor der Einstellung abzugeben.

Wetter für morgen

Tagsüber ziemlich heiter und kalt. Nachts froh, Windstill und trocken.

Vom Königshof zum Schloßgarten

Allerlei Veränderungen in und um Merseburg / Eine Jungfrau als Turnierpreis

Der Schloßgarten diente ursprünglich den wirtschaftlichen Bedürfnissen der kaiserlichen Pfalz zu Merseburg und führte lo die Bezeichnung „Königshof“. In diesem Gebäude die Königsmühle, mit ihren Werten und angebörig“ und die nördlich von der Mühle liegende „Königswiese“. Der Königshof bildete die Hauptwirtschaft aller in der Umgebung von Merseburg zerstreut liegenden kaiserlichen Höfe und sonstigen Besitzungen, die ihre Vorräte hier abzuliefern hatten, damit das kaiserliche Hofstap und der Herrscher selbst, wenn er in Merseburg weilte, mit allem versehen werden konnte, was nötig war.

Da der Königshof durch natürliche Einschränkungen des Schloßgebietes im Norden und Süden sowie durch Wälle im Osten und Westen geschützt war, so hatte er den Charakter einer Burg und wird auch zur Zeit der sächsischen Kaiser mittelstischen Zwecke dient haben.

Seine Bedeutung verlor der Pfalz, als die Kaiser sich ihres Eigentums in und um Merseburg entäuerten. Der Anfang dazu wurde bereits 1004 bei der Wiederherstellung des Merseburger Bistums gemacht, als Kaiser Heinrich II. dem neuen Bischof Ricthard I. von demselben „ohne alle Bewehrungen“ der Kirche zu Merseburg geschenkt. Als die Königsmühle 1321 in den Besitz des Petriklosters überging, war gewiss in der Stadt nichts mehr geblieben, was als Königspalast angesehen werden konnte. Nach Wilhelm von Soland (1893) ist auch feiner mehr von den alten baulichen Anlagen nach Merseburg gekommen. Der Königshof war seitliches Eigentum geworden und saß zum Barock, dessen Gebäude 1504 wegen Baufälligkeit beschlagnahmt werden mußten, verbr.

Nach Brönitz (1857) war „der Königshof eine große, lange Anlage mit einem aufgesetzten Bau von beiden Seiten gegen Morgen und Abend, in der sehr viele Turniere abgehalten wurden sind.“ Das erste Turnier soll der Graf Ribisch 969 hier veranstaltet haben. Zu ihm waren Kaiser Otto I., sein Sohn Otto, der nachmalige römische Kaiser, und viele Fürsten, Grafen und Herren nach Merseburg gekommen. „1296 von der Ritter von Zastelfeld mit dem Landgrafen von Thüringen aus Merseburg, auf einen Turniere und führt mit sich eine ungefähmichte Jungfrau, die führt auf der Hand ein Sperber, und neben sich einen guten fertigen Fruber, oben erbetens, mit einem jeden über Armel einen Hoch zu halten, welche er abwechseln, so folte der überwinden alle sein flechzema, Garnick, fruber, und die Jungfrau mit der Sperber haben. Etliche er aber einen wiederpart hernieder, so folte er der Jungfrau einen gülden Ring geben. Diefes muß treffliche Kurzwelt, und was sich mancher berichte, diese Jungfrauen zu nennen; aber Herr Walter bestund sie alle.“

„Anno 1267, nach ostern, ist ein Turniere zu Merseburg gehalten, in welchen Johann

nes Marggraf von Brandenburg verwundet und die nacht darauff gestorben ist.“

Unter Kurfürst August wurde der Königshof als Garten benützt und an den Stifthaupmann Heinrich von Bila und nach seiner Tode an den Stiftskanzler Gabriel Schütz verpachtet. Zu dem Garten wurde auch der Platz der 1504 abgetragenen Burmwerksgebäude hinzugefügt. Auch Möbius (1647) kennt ihn als schönen, großen, ebenen Platz, „von welchem ab der heutige regierende Administrator ein Gut Teil zu einem schönen Parkgarten angekauft, daran auch ein neues Gärtchen, was auch unter demselben einen Keimbau und nahe dabei ein Zimmerhof ist gebaut worden.“

Herzog Christian I. (1658-1691) hat nun den Königshof im Charakter der Zeit zum Schloßgarten umgewandelt, hat ihn auch von Mauern und bedeckten Gängen einschließen und hinein ein Gartenhaus nach Schwabstütern bauen lassen. Sein Nachfolger, Christian der Jüngere (1691 bis 1694), leitete die Arbeiten seines Vaters fort, was aus den Notizen der Verzeichnisse im Park hervorgeht. Sie plantieren die Eingänge zweier paralleler Wege, die von der Schloßseite nach dem Gartenplatz führen. Auf diesen abwechseln den Ort erstreckte sich die hohen, an zwei Seiten mit kuppigen Fruchtgehägen geschmückten Promenaden; kräftige Gemise sähten diese ab und trugen die schlanken Spitzsäulen mit ihren Augen. Je zwei von diesen Dönlisagen sitzen in Karussellen auf Wägen die Anfangsbuchstaben des Namens des Herrschers, nämlich Christian II. und Erdmuth Dorothea. Der dritte Herrzog Moriz Wilhelm ließ den Plan zum Gartenpalast entwerfen, dessen Ausführung noch während seiner Regierungszeit (1694-1731) begonnen wurde; die Vollendung desselben blieb jedoch Herzog Heinrich (1731-1788) vorbehalten. Für das Innere des Gebäudes waren zwei übereinanderliegende Säle mit Nebenmagazin und eine Treppenanlage vorgefchult. Dementsprechend wurde nach der Gartenfseite eine geschweifte Fassade mit Erdralien, einer unteren Säulenhalle und dem Oberbau mit feinen von ionischen Pfeilern getrennten Fenstern aufgeführt. Die Fassade erhielten als Bekrönung Biergiefel mit Wappentafeln und Vandalendekoration. Das Dach wurde abgenommen. Durch flatterierende Gemächsbänder wurde die monumentale Wirkung des Ganzen noch gehoben.

Die neuzeitlichen Veränderungen im Schloßgarten wurden durch das Auffstellen der Denkmäler, von denen die Büste des Generalfeldmarschalls Kleist von Nalleudorf ihres kunsthistorischen Wertes und das Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III. seiner hohen künstlerischen Bedeutung wegen besonders Beachtung verdienen. Diese Büste ist von der Statue, dem Schöpfer des Grabmals der Königin Luise und des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin, modelliert. Wie dieser Künstler unter einer antiken Maske das wahre Bildnis der edlen Fürstin durchschimmern ließ und dem königliche Friedrichs Uniform zu geben wagte, so hat er auch durch die Verträglichkeit unseres Denkmals die Ehrentat der damals geltenden klassizistischen Auffassung durchbrechen und in edler und mak-

voller Weise eine neue Richtung in der Kunst betont, die sich durch das feine Naturgefühl und die unibertreffliche Sorgfalt der Durchführung, wie tie namentlich am Denkmal im Schloßgarten zum Ausdruck kommen, auszeichnet.

Auch Traillons Reiterbild ist das Ergebnis eines gediegenen Naturstudiums und von überzeugender Wahrheit. In dem Pferd hat er den Top eines Schlachtrosses der Freieitstriege geschaffen, das sich in der grandiosen Formenbehandlung als ein Tier voller Leben und Kraft zeigt. Die an ihm zum Ausdruck kommenden Eigenschaften: Beweglichkeitsfähigkeit, Draufgängerum, Ausdauer und Klugheit machen es zugleich zu einem Symbol des Volkes, das als Träger der damaligen Bewegung angesehen werden muß. In seiner verhaltenen Ruhe steht das Pferd in Beziehung zu seinem Reiter, dessen festerer Sattel und einfache Sitten seine Vorliebe für feingeschnittene Kappiepie aufkommen ließen. So ist das Pferd auch zugleich dem Charakter des Königs angepaßt, also eine Doppelanleihe in dem Denkmäl in glücklicher Weise zur Lösung gekommen.

Gustav Preitzen.

Die Merseburger Uhren

Eine Aufsicht aus dem Velekreise.

Wir erhalten eine Aufsicht aus unserem Velekreise, in der zugleich eine Bitte an die betreffenden Stellen ausgesprochen wird: „Unsere alte Domuhr, die in weithin bekannt durch die Turme der Stadt und des Schloßes, Dom und Stadtkirche zeihen nach allen vier Richtungen die Stunden des Tages an; leider haben aber diese Uhren einige Mängel. Da ist zunächst die Domuhr, deren Silberblatt im Laufe der Zeit immer blässer und unkenntlicher wurde, bis jetzt nur noch keine Stunde die Stunden anzeigen. Um die genaue Uhrzeit abzulesen, muß man schon rathen können.“

Nun zur Kirchturmuhren der Stadt, die auch jetzt bei eintrübender Dunkelheit durch Bestimmung der Silberblätter zu erkennen ist. Dadurch wird jedem bei Dunkelheit eine Orientierung über die Zeit ermöglicht, aber nur am Abend. Am frühen Morgen, wenn die Einwohnern Merseburgs zu ihrer Arbeitshalle eilen, ist noch alles in Dunkel gehüllt. Da irreche nun für viele meiner Arbeitskameraden die Bitte aus, auch um diese Zeit die Uhr zu beleuchten, damit man weiß, was die Stunde gefahren hat. Es gibt ja in der inneren Stadt noch mehrere Uhren, die viel als „Normaluhren“ bezeichnet werden, aber nicht immer das halten, was sie versprechen.“

Hoffentlich werden die zuständigen Stellen meine kleine Bitte erfüllen, um damit vielen Volksgenossen eine Freude zu bereiten.“

40 Jahre am Amt.

Der Oberinspektor bei der Landwirtschaftlichen Berufsvereinsgesellschaft für unsere Provinz, Adolf Ernhart, feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde er beehrt, von den Mitgliedern der Gesellschaft eine Ehrenurkunde zu empfangen, die ihm die Gesellshaft der Berufsvereinsgesellschaft widmete.

Zum schönen Arbeitsplatz gehört gute, reichliche Beleuchtung,

das erhöht die Freude an der Arbeit, die Arbeitslust, das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit. Aber vor allem werden die Augen es dankbar empfinden, wenn sie mehr geschont werden. Die Augen sind ein gar köstliches Gut. Schone sie abends durch mehr und besseres Licht am Arbeitsplatz! Elektrisches Licht ist billig und am Arbeitsplatz produktiv. Laß Deine Arbeitsplatz-Beleuchtung vom Elektro-Lichtfachmann mit einem Beleuchtungsmesser nachmessen! Die Osram-D-Lampe ermöglicht es, dem Arbeitsplatz bis 20 Prozent mehr Licht zu geben, ohne daß dieses Mehr an Licht höhere Kosten verursacht. Die Osram-D-Lampen zu 40, 60, 75 und 100 Watt sind in den Elektro-Fachgeschäften erhältlich.



OSRAM, BERLIN O 17 Senden Sie mir kostenlos Ihre Zweizeilige bedruckte Druckschriřt. „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung.“
Name _____
Ort _____ Straße _____



Gebremste Autogehehilfe

Schick die Richter „bremen“ den Jörn der strafenden Gerechtigkeit. Es fuhr einmal ein kleines Motorrad auf eine Straßenkreuzung an...

Hausfrauen!

Wählt Traben und Schränke! Sicher hat sich wieder manches angeeignet, was durchaus noch verwendbar ist...

und der Fahrer etwas verlegt. Beide Fahrer waren aber vernünftige Leute. Sie bremsten ihren Jörn wie ihre Fahrzeuge und vermieden die Gefahr...

Ihr bleibt immer die Unseren! Aufruf des Obmannes des Arbeitsdanks, Arbeitsgau 14

Der Gauobmann des Arbeitsdanks im Arbeitsgau 14, Oberfeldmeister H. Füllgauer-Merzbach, erhebt folgenden Aufruf: Nachdem Ihr eure Arbeitsdienstpflicht beendet habt...

In diesen Mitteilungsblättern werden die Kameraden gesammelt, um die Tradition und Kameradschaft des Arbeitsdienstes zu pflegen und zu fördern...

Selbsthilfe, das ist der Grundbegriff, den der Arbeitsdank sich zur Erfüllung seiner Aufgaben gegeben hat. Ohne hässliche Mittel, nur von den Vorfahren seiner Mitglieder erhalten...

Kameraden, kommt und meldet Euch in die Arbeitsdankmitteilungsblätter in euren Heimatorten. Wo eine solche noch nicht besteht, wendet Euch an nachstehend angeführte Bezirksstellen...

Ist der Arbeitsdienst die Freie! Er wird keine alten Kameraden nicht vergessen. Ihr bleibt die Unseren, auch wenn Ihr die branne Tracht des Arbeitsdienstes abgelegt habt...

Sonntagsfahrten zum Theater

In einer Anzahl von Orten der westlichen Nachbarstadt von Halle werden ab sofort an allen Mittwochen Sonntagsfahrten zum Theater nach Halle...

Vorgesehen sind folgende Vorstellungen: Ammerndorf, Mitzelberg, Bredna, Burkauentz, Belleben, Creutzsch, Delitzsch, Dornitz (Saaltheater)...

Son den nachstehend aufgeführten Bahnhöfen werden ab sofort an allen Mittwochen Sonntagsfahrten zum Theater nach Halle...

Ideen und Ziele des Arbeitsdienstes

Der Regierungspräsident über die Aufgaben der Beamtenbildung

Am Dienstagabend fand im „Tivol“ ein Beamtenbildungabend statt. Im Beginn der Veranstaltung begrüßte Regierungspräsident Dr. Sommer die Beamten von 14 Hauptämtern...

Oberfeldmeister Dr. Hermann sprach über die Ziele und den Zweck des Arbeitsdienstes, über die Aufgaben der Beamtenbildung...

Der Regierungspräsident teilte mit, daß er zusammen mit dem Gauleiter ein einheitliches Programm für die Beamtenbildung des Gauens aufgestellt habe...

Die zweite hochbedeutende Aufgabe, die der Arbeitsdienst sich stellt, ist die, daß er die Volkserziehung in der Schule sein will...

Besucht die Merseburger Kolonialausstellung

Die Kolonialen Meisterwerke der Völker Europas. Alle großen Industrievölker Europas besitzen über eigene Meisterwerke für die Versorgung mit Rohstoffen...

Bezirksversammlung der Freiseure

Am Dienstagabend hielt die Freiseurvereinsversammlung Stadt- und Landkreis Merseburg eine Bezirksversammlung anstelle der dritten Bezirksversammlung...

Hinter Schloß und Riegel

Befehle im September dieses Jahres. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden in Merseburg im Laufe des September drei Personen wegen Straftatvergehens...

„Alpenklub“ in Merseburg

Der im Hochgebirge einmal Alpenklubler erlernt hat, ist auch im Hochgebirge Merseburg nicht wieder vergessen...

Ein Kraffrad verbrannt

Der Fahrer verlor. Am Montagabend verbrannte kurz vor der Stadt ein altes Kraftrad. Das Geschehen war während der Fahrt auf der Polinder gelaufen und stündete...

Kraffdreier und Kraftweiber

Am Dienstag gegen 13,15 Uhr ereignete sich in der Gottfriedstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraffdreier und einem Motorrad...

Kurszettel der Hausfrau

Preisliste für verschiedene Waren wie Mehl, Butter, Eier, etc. mit Preisen in Mark und Pfennigen.

Vertical text on the far right edge of the page, including names and fragments of text.

Ein Freund ist ein Wesen, das uns ganz trägt mit unseren Träumen und Ängsten allen.

Der „Wetterorol“

Pauline Erbsind von Ludwig Gronow.
Der Jod. Burdardt war der Wetterorol der Stadt. Ein „Petrus im Kleinen“ zuzulassen, nur mit dem Unterschied, daß er die voranschreitenden Wetterveränderungen wohl vorher anzudeuten, aber nicht bezuinhalten konnte. Doch auch im letzten, zum erstenmal des Jahres, trat sich seine meteorologische Beobachtungsstelle und dort kam er von frisch bis kühl, umgeben von vielen Instrumenten, die der Messung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, der Windstärke und atmosphärischen Strömungen dienen, wiederherkommen, um fühlbare Kälte und Taubeln, von deren Hilfe er durch die amtliche Wetterdienstverordnungen wurde.

Unter dem Namen „Der Wetterorol“ war Dr. Burdardt seit langem eine bekannte Persönlichkeit. Dabei hatte er gar nichts Unschönes an sich, sondern war ein innerer, netter Mann, der sich als Wetterfahnder mit der höchsten wissenschaftlichen Sporen verordnete.
Der „Wetterorol“ stammte von den Kindern, denen er stets morgens begegnete, wenn sie zur Schule gingen und die von ihm wissen wollten, ob es nicht bald Regen gäbe, oder wann der erste Schnee fallen würde, oder ob es Frostfrost mit dem nächsten Sonntag verzeichnen würde.

Aber auch viele arbeitslose Menschen, Fabrikanten, Versicherung und Privatleute wandten sich mit Anfragen an ihn. Jeder wollte über das Wetter der nächsten Zeit nachdenken erfahren. Es war noch immer ein etwas sonderlicher Professor, der jeden Morgen bei Burdardt ankam, um zu fragen, ob er wohl auf seinen Vermittlungsarbeiten einen neuen Schritt mitnehmen müßte.

Einmal Tages befand sich unter der Post auch ein kleines, zurückhaltendes Briefchen. — Es war nur an den amtlichen Wetterdienst gerichtet und eine Dr. Burdardt unbekanntes Dame, ein Fräulein Bidd befand, erbat sich für den darauffolgenden Tag ein Wetterorol, die am 16. des Monats herrihen würde.

Das war nun eine schwierige Sache, denn es war erst der dritte Tag im Monat und auf so kurze Zeit voraus ließ sich immer eine sichere Voraussage machen. — Der „Wetterorol“ schrieb also einen lebenswürdigen Brief zurück, in dem er mitteilte, daß er eine zuverlässige Voraussage erst am Ende des Monats machen könne, wenn er sich nach den Wetterverhältnissen des Monats richten würde.

„Oh, es ist denn gar nicht aine...“, es fiel ihm schwer, sich zu äußern. — „Es ist denn gar nicht aine...“, es fiel ihm schwer, sich zu äußern. — „Es ist denn gar nicht aine...“, es fiel ihm schwer, sich zu äußern.

„Ich will doch mit meinem Auto nach Wilmshausen fahren, ich habe aber nur einen offenen Sportwagen. Und wenn es nun regnet, dann würde ich vielleicht doch lieber mit der Eisenbahn fahren“, war die Antwort.
„Und am 16. wollen Sie fahren?“, fragte Dr. Burdardt wohl einmal zurück, denn sichtlich fiel ihm ein, daß es sich um ein Wetterorol handelte.
Dann will ich Ihnen etwas sagen, nämlich, Fräulein, bei der augenblicklichen Befindlichkeit Wetterorol können Sie sich beruhigen auf Ihre Autofahrt vorbereiten, sollte aber doch noch ein Wetterorol eintreffen, dann mache ich

ihnen einen Vorbehalt und biete Ihnen die Fahrt in meiner geschlossenen Limousine an. Ich fahre am 16. nämlich dieselbe Strecke in den Sperrstund.“

Aber auch am anderen Ende der Leitung war etwas Betroffene stille, dann aber langsam ein helles Lachen durch den Apparat und die Vorladung wurde angenommen. Mit dem Verabschieden, dem endgültigen Wetterbericht noch rechtzeitig durchzulassen, dankte Dr. Burdardt ab.

Ein merkwürdiges Gefühl befand sich in Dr. Burdardt in den nächsten Tagen. Wenn der Himmel es wollte, hatte er sich da in ein Abenteuer getraut, das nach der Stimme der Unbestimmtheit zu urteilen, nicht ohne Risiko sein konnte. — Vielleicht ist es jedoch nicht so aus, als ob es aufstehe kommen sollte, denn der Wetterbericht strahlte hell.

Aber genau drei Tage vor dem 16. am 13. am gewöhnlichen Tag von Wilmshausen herauf und als Dr. Burdardt pünktlich am 14. bei Fräulein Bidd ankam, lautete seine Wettervorhersage noch rechtlich und freundlich.

Die amnestische Fahrt in Dr. Burdards Limousine wurde also verändert, und als der Herrmann, fuhr er an einem frühen, armen Morgen, nicht ohne Bekümmern, los, um seine unbekannte Mittelfrau abzuholen. — Wie wird sie aussehen, was sein Gebärde. Aber seine süßlichen Träume wurden noch übertrifft. Sind alle drei von ihr abgeholt, kam ein lockendes, junges Mädchen zum Vorschein.

Ein Musiker wird zu Grabe getragen

Erinnerung an Donizetti Totenfeier

Gerade vor 90 Jahren, im Herbst 1845, lebte die Welt der Musik um das Geburtstages des großen italienischen Komponisten Gaetano Donizetti, dem Jüngeren des berühmten Donizetti und Bellini. Von seinen noch heute vielgespielten Opern ist „Die Reigenstücker“ wohl auch in Deutschland die bekannteste.

Nach jenem tragischen Selbstmord, der auf eine ungeheure Liebesarbeit zurückzuführen ist — Donizetti hatte gegen 70 Opern komponiert — waren dem großen Italiener nur noch drei Lebensjahre beschieden, die er im trüben Sündenmeer verbrachte. Am 8. April 1848 erlag ihm der Tod in seiner Vaterstadt Bergamo. Die Totenfeier, die damals zu seinen Ehren veranstaltet wurde, hinterließ bei jedem, der ihr beiwohnte, einen tiefen und bleibenden Eindruck.

Sie begann in der Kathedrale in der oberen Stadt Bergamo, die damals immer noch unvollendet und durch eine Fülle von Kerzen erhellt war. Vor dem Donator hatte der Sohn Donizettis, Raffaele, gekniet. Vom Chor wurde die erste Messe gesprochen. Ein jeder der ersten Sängern Italiens. Die Stimmen klangen mächtig durch die ungeheuren Stühlen des Domes. Sie verlebten ihre Wirkung nicht; denn in den weiten Räumen, die mit Tausenden von Menschen angefüllt waren, ließ sich kein Ton vernehmen. Die Sängern Comandanten Abel, neben Künstlern und Musikern traten Bürger und Handwerker und Hunderte von Soldaten.

Nach Beendigung des Totenamtes setzte sich der Weihrauch in Bewegung. Der Satz wurde von Priester den Hauptmann der Kirche entzogen, der diese Worte ausrief: „In diesem Auftrag: Requiem a Donizetti“ auf die Straße getragen und dort auf eine Bahre gelegt. Eine Abteiluna der Guardia Civica ging dem Zuge voraus um ihm durch die unruhige Volks-

schnehe wurde die telephonische Bekanntheit bekannt, das Gesicht erkrankt, aber gerade wie beide zittern wollten, erkrankte sich die für den Meteorologen fast niedermettende Tatsache, die Wolkenbedeckung über ihnen, eine lachende Herbststimmung hervor und bald darauf erstrahlte der Himmel in herrlichem Blau.

„Da sind ja ein Schimmler!“ lachte ihm das Mädchen aus. „Zieht so „Strömungsbekannt“ aus? — Zehen Sie, das kommt davon, wenn man Petrus ins Handrecht ruft.“
Dr. Burdardt war wirklich etwas erschittert. Aber schließlich ist ihnen mensichlich und gerade in der Meteorologie ist es manchmal so, daß der nicht vorher mit der Rechnung rechnen werden kann. — Mit einer erhabenen Dankbewegung aus er also das Sonnenbad seiner Limousine auf, dachte nicht mehr an seine erste mitgenommenen Verabredung, sondern freute sich über die freien Fahrt, am frühen Wetter und an seiner schönen Beiseiterin.

So kam es, wie es kommen muß, wenn zwei junge Menschen, die sich eigentlich nicht und unmaßlich finden, eine gemeinliche Autofahrt unternehmen. Es wurde eine Fahrt ins Glück!

Schon das Windstille im Frühling. Bald dasin solat. Das Erlebnis von Mailand, mit sich die Seele hinter sich hatten, konnten sie sich bereits mit Vornamen, nicht nur der Himmel, sondern auch ihre Herzen waren heiter und unbeschwert und als sie am Abend beide durch Wilmshausen gingen, da hörten die alten Herren ein hübsches Gesprächs einer arbeitslosen Liebe.

manne einen Weg zu bahnen. Die Bürgerpolitiden waren in schwarmartigem Sammeltrieb, die Augen sahen sich durch den Regen und auf der Brust an einer Stoffschleife das Medaillon des Papstes, Trommeln und Aushängen waren mit schwarzem Flor überzogen. Dann folgte das erste Musikstück, das einen Tonarmen Donizettis spielte. Unter einem Baldachin schritt die Prozession voran, mit einem langen Zuge von Priestern. In der Mitte des Zuges schritt hoch oben der Sarg, mit einer ungeheuren Sandbedeckung, deren Enden die ersten Musiker des Landes in Händen hielten. Auf der Sandbedeckung lagen auch die Leichen mit den Partituren Donizettis ausgebreitet.

Hinter dem Sarge folgten Volksmassen aus Bergamo, Como, Mailand und der ganzen Umgebn. Es mochten wohl ein halbes Dutzend untergebracht, wohl einen 800 Männer sein. Die hohe Prozession in den Straßen trug eine große Menge von den Guardia Civica, von einem zweiten Musikföhrer angeführt, bildete den Schluß des ganzen Zuges. Alle Säulen der Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren bis zum Rand mit schwarzen Tüchern verhängt; alle Gassen leereten.

Auf dem Friedhof wurde in vereinfachter Rede das große Talent des Verstorbenen geehrt. Am ergreifendsten aber war, als Dr. Ponzanelli noch einige schmerzliche Worte über das Ende des „unwahrscheinlichen Welters“ sprach und zum Schluss ausrief: „Gebet Donizetti ich gebührend. Allein für uns und Millionen wird er leben fort und fort, denn kein Ruhm und der Mann seiner Werke ist unsterblich.“ Darauf sank der Sarg in die Erde.

Die Messe trat sich still und verächtlich. Es war eine Totenfeier, wie sie den meisten Amerikan und Nichtern nicht zuzurechnen ist.

Was geschah am 23. Oktober?

Vor 91 Jahren (1844): Der Vater Wilhelm Leibn in Köln geboren (gestorben 4. 12. 1900 in Würzburg).
Vor 130 Jahren (1806): Der Dichter Adalbert Schiller in Marbach im Oberrhein, geboren (gest. 28. 5. 1805 in Jena).
Vor 134 Jahren (1801): Albert Lortzing, Opernkomponist, erblidete in Berlin das Licht der Welt. (gest. dalselbst 21. 1. 1851).

„Genausch sollte man in seinem Namen trauen, der in seinem Beruf so unauferläßlich ist.“ (schöne Worte, aber...)
Und gerade in diesem Moment geschah die Errettung des Meteorologen. „Frischling“ ist es an zu retten und so überleben, daß die Tropfen nicht fließend auf die Erde fiel. „Was hat ich gesagt!“ triumphierte nun Johannes. „Strömungsbekannt“! Das dritte freiwildige Rennen aber auch einem völlig herrlichen Himmel kam und seinen Ursprung einer „Strömungsbekannt“ war. Die Stürmenfänger besah, bemerkte sie alle beide nicht mehr.

Wieviel Religionen gibt es in Japan?

Die Hintergründe einer Speerschrift.
Vor Kurzem hielten die britischen Behörden mit Japan seit, daß das Seftemwelen im englischen Staat, eine unerschrockene, diese faste Aufnahme aufzunehmen habe. An den letzten fünf Jahren ist die Zahl der antient eingetragenen Religionen und Seften von 50 auf 100 gestiegen. Diese Zahl dürfte sich inzwischen noch weiter vermehrt haben. Da internationale Vereinigungen immer mehr in der Entwicklung des Seftensweilens mit sich bringen. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß sämtliche europäische Seften zusammengenommen bei weitem noch nicht an das heranreichen, was sich zur Zeit auf diesem Gebiete in Japan abspielt.

Vor einigen Wochen wurde von der japanischen Regierung ein Verbotserlass erlassen, der in Zukunft eine starke Religionsfreiheit durch die Einführung neuer Religionen oder Reaktionengeellschaften vorheit. Bis heute war es nämlich in Japan unmöglich, sich durch irgend einen Antritt auf einträumliche erheben konnte, wenn die „Unternehmer“ nur das genügende Kapital zur Hand hatten. Dies waren unter diesen Seften und Gesellschaften Vereine, die nur ein Dutzend Mitglieder hatten. War aber die Einführung einer Sefte erlaubt, dann mußte die Reaktionsgesellschaft mehr oder weniger eine vorbereitende Mission sein.

Man schätzte heute die Zahl der bestehenden Seften in Japan auf 800 bis 900. Darunter sind allerdings nicht weniger als 250, die sich als Seften der in Japan am weitesten verbreiteten Lehren annehmen. An zweifelhafte Lehren alle Seften, die Annehmungen an den Buddhismus haben. Fast alle Neureinrichtungen stützen sich auf irgend einen Wunder, das in ihrer Sefte mit dem Reaktionszettel, geschrieben sein soll. Der Weisheit der Seften ist nicht frei von Betrug und Schorlatane, denen die Regierung in Zukunft durch die Polizei schärfen in die Finnen legen lassen will.

In vielen Fällen emuliere ein überaus schoner Fund, eine öffentliche Seftung, ein schimmtes Seften in einem bestimmten Ort, um irgend jemanden zur Gründung einer neuen Sefte zu veranlassen. Eine andere Sefte stellt sich einfach auf eine verworrene und müßliche Notfalle. Die japanische Regierung hofft jedoch durch ihre erlassenen Gesetze, die Seften und Seftenverhänger dem östlichen Unfug Einhalt zu tun, zu können und die japanische Seften in der sicheren Kofen der Nationalreligion zu können.

trinken. Da er jedoch nicht viel vertrauen konnte, war er bald ein bückes beschworen und kam in Stimmung. Als ihm Amor und der Herr Silbermann verführten, daß man dem Wesensamer auf den Weg bringen sollte, um eine halbe Stunde früher die Rückfahrt anzutreten, da war er einfach fertig.

Die Gesellschaft mit dem Omibus rüffel zum Aufbruch. Winternacht war vorüber. Der Ansehliche hielt noch eine kurze Ansprache, und er erfuhr, daß die so unverschön aufgetauchten Gäste Teilnehmer des Kongresses der Baubauarbeiter nach und nach im Zentrum saßen.

Vordem schied man voneinander, und die Zurückbleibenden lachten nach und nach ihre Zimmer auf.

Der Klippen, für den es zu spät war, nach dem Klippen, wurde er entsetzt, wurde ein Sauger auf dem Boden bereitet, da sein Zimmer mehr frei war.

Klarer brachte ihn hinaus. Es war ein etwas schwieriges Rechnen, da alle beide einen Schweiß hatten. Amlich hatten sie auf dem Boden die Waffen ausgestellt. Die Frau Amareurenschaftlich hatte. Amlich würde gute Nacht, und Klippen ließ sich auf sein Sauger fallen.

Witten in der Nacht erwacht Klippen. Sein Schweiß ist so sichtlich verschwunden, und er wußte sich im Gedächtnis auf seinem Zimmer.

Da er einen ständigen Brand in der Kehle verspürte, beschloß er, aufzustehen, um aus der Kofe auf dem Waldstamm einen Schuß Wasser zu nehmen.

Er sah den Schalter der Nachtlichtlampe, die er neben sich mußte, und findet weder Nachtlicht noch Lampe. Er knurrte vor sich hin. Wo hat nun das Dientmädchen den Nachtlicht bloß wieder hingelassen?
Kluppen richtet sich wüßig im Bett auf und verflucht, mit den Augen die Dunkelheit zu

Mühle Weitimberge

Roman von Hanns Peter Stolp

8. Fortsetzung.
Der Gräbhändler kam nach einer Stunde. Er stellte sich auf und wurde mit artem Dalko empfangen.

„Was...?“ Jezt abfahren... wo es gerade lo gekümmelt ist? Nein, kommt gar nicht in Frage.“

Der Ansehliche nahm dem Chauffeur die Mäse herunter.

„Da, laute er, auf Ihrem Kopf steat ein Zaier. Nehmen Sie ihn und lassen Sie ihn in der Gräbhöhle etwas zu essen und zu trinken verpacken.“

Der verblüffte Kraftfahrer irrte sich auf den Kopf und fand tatsächlich einen Zaier vor. Unter brandendem Gelächter verließ er sich die Hofthöhle und nach der Gräbhöhle.

Derr Wenaler hielt mit Fräulein Elma hinter am Beine und sie mimen Naturbedürfnisse.

Wenaler wird wüßig.
„To eine milde Sommernacht, in der sich die Menschen wie in hochantientem Treiben bewegen, läßt doch in jedem Menschen den Komisch mit dem großen Pan wieder erwachen.“

„Sie haben recht!“ lag Elma Köster, aber sie hat keine Ahnung was der arde Ste Pan ist.

„Drittel Stadium!“ konstatierte Elma Köster wüßig.
„Schauen Sie doch, wie das Fohlen auf den Weg fällt, der recht abfällt! Zieht es nicht,

aus, als wandele dort ein Nachtgepenst, käme aus uns zu!“

„Angestrengt blickt Elma Köster nach dem Radfahrer.“

Sie hört einen kleinen Schrei aus, und begrüßte küßt Herr Wenaler, wie sie ihn an ihn drückt.

Aber ihn sängt es auch an zu grinsen, denn die Gestalt kommt näher und näher. Schließlich ist es so nahe, das lange, dünne Gesicht, daß sie laut aufschreckt schlüßten.

„Schönen!“, der oben von Anarre einen feiner beliebten süßigen Wibe erzählt erhält, die Geraet, Gottlieb... alle hören sie mit zu, sehen Jezt auch die weibe Gestalt.

Das Gesicht ist fegebekannt. „Stü in mich theofist!“ kommandiert Schönefeld und wenn mit seinen feinen biden Beinen a tempo vorne.

Das Gesicht flüßtet.
Aber es wird eingebolt und fegebekannt.

Es ist ein lebendes Wesen, das spähen sie, denn es wechrt sich mit Armen und Beinen.

Nach dem sie schlüßten sie das Gesicht unter die nächste Katerne und wollen ihren Augen nicht trauen.
Es ist Herr Klippen, setzen Anarenden... in Unterholz!
„Im Augenblick daß alle unwiderstlich das Wasser ab und wenn tut ihnen die sigale Geistes doch leid.“
„Um Gottes willen, was ist Ihnen denn geschehen, Herr Klippen?“ sagt Gottlieb betroffen.
„Heberfallen... von... einem Säber?“ rüßt und läßt Kluppen. „Alle meine Zehen! Ich hat er mit gerannt! Und mein Gedäch!“ Zwei Waf waren es!“

Gottlieb ist ein Mann von raschem Entschluß. Alle Feindschaft ist vergessen.
„Kommen Sie, Herr Klippen! Ich gebe Ihnen von meinen Sachen!“

„Wie ihm gemeinlich geht er auf sein Zimmer und eine halbe Hand voll Klippen aus, um es ab zu geben, und siehe da, Gottliebs Sachen flimmern ihm so ein bückes am Beibe, aber es geht.“

„Wo soll ich Ihnen danken Herr... Amor!“

„Nichts zu danken! Aber wir wollen uns vertragen!“

„Ja, Sie werden keinen Grund mehr haben, mich... ein Gefel zu nennen!“

„Klingt ja nicht schön, wenn man das tut! Aber glauben Sie mir, daß Sie es waren?“

„Ja... glaube Ihnen! Aber... ich...“

Gottlieb brackte dem ganz Verführten die Hand entgegen. Also, dann auf gutes Verhalten, Herr Klippen. Also kommen Sie, Kluppen und lassen Sie mit uns Fröhlich Erzählen Sie mir er nochmal, wie sich alles angetragen hat.“

Herr Kluppen erzählt:
„Mich geflüßete es noch zu einem kleinen Abendinsitzergang“, laute er. „Deshalb auch unternahm, Ich entfernte mich von meinem Aufsenballonort wenn in den Wald hinein, und plötzlich hand der Mann vor mir, der meine Worte verlorne. Er drohte, mich umbringen zu wollen, wenn ich es nicht gleich tun werde, und so gab ich ihm mein Portemonnaie. Aber es waren nur zwei Mark, Dier, worüber sich der Wechelerger dermaßen erbot, daß er mit mir die Zehen von der Kofe, und ich nur mit der Unterwäsche beschiedet, dannwante.“

„Das ist ja alderhand!“ verriet Gottlieb und hatte Mühe, ernst zu bleiben. Nachdem der Anzue des unanständigen Kluppen verollständigt war, ging man wieder hinunter, wo Kluppen den unfreiwilligsten Erlebnis nochmal erzählen mußte.
Aber hat des erwarteten Mittelbes wollten sich alle über das Rätselklup Kluppens to lachen und schließlich blieb ihm nichts weiter über, als zu sagen:
„Er mußte sich mit an den Tisch setzen und

Die Göttin der Barmherzigkeit

Geschichte aus dem Japan von eini

Von Ralph Uroan.

Als hätte ich mich nach Tisch beim Wokke, eine von uns Herren hielten in einer gemütlichen Gasse von Tokio beschaulich, die nach langwieriger Anwesenheit in Japan nun wieder einmal in Europa weilte.

„Gestatten Sie die Frage,“ wandte sich der Gastgeber an die Frau, „kannst du dieses merkwürdige Misset auch aus dem Land der Träume?“ Er meinte damit den Anbänger, den die Dame an einem bühnenhaften Hofe in dem Saal trug und der den edlen Kopf eines japanischen Mädchens darstellte.

„Das ist Kwan-on, die Göttin der Barmherzigkeit“, erklärte Frau Mitten. „Dieser Takisima, von dem ich mich nie trenne, bewachte mich einmal davon, von Mörderhand zu sterben.“

„Doch! Wie sündig!“ überstieß ein alter Professor. „Das müssen Sie uns erzählen, verehrte Freundin!“

„In der Vergangenheit“, erzählte Frau Mitten, „musste ich über Geschichte hinaus. Wie begann sie?“

„Nach, nachdem wir abgetrennt hatten, wurde mein Mann als fähiger Vertreter seiner Firma nach Japan entsandt. Als wir in Tokio ankamen, stiegen wir zuerst in einem europäischen Hotel ab. Während mein Mann in den ersten Wochen geschäftlich überreisten war, oblag es mir, ein Heim zu finden, und den Haushalt einzurichten. Eine Dame der deutschen Sprache, die schon früher in Japan's Hauptstadt weilte, nahm sich meiner an und aino mir mit ihren Erfahrungen an die Hand. So mietete ich im Viertel der blühenden Gärten, wo die meisten Europäer wohnten, eines jener Häuser mit wappierten und auseinanderstehenden Fenstern, stellte mich auf topographisch richtige Stelle ein, so gut es eine und nahm die entsprechende Dienerschaft auf, ohne die man nicht existenzfähig ist.“

„Allmählich lebte ich mich in die Verhältnisse in diesem merkwürdigen Lande ein. Als würde etwa drei Monate in diesem Lande gewesen sein, als ich mich eines Tages von einem der Surimono-Künstler in seinem gewöhnlichen Gewand durch die japanische Altstadt liefen ließ. Es lag außerordentlich schön, so in einer Straße durch eines der japanischen Gärten zu fahren, die heute noch so aussehen, wie sie vor tausend Jahren ausgesehen haben. Wie ein bunter exotischer Traum wirken die kleinen, ewig lächelnden Leute in ihren blauen Gewändern, die Miniaturhäuser mit ihrem bunten Schmuck von unmaßlichen Fenstern und Papierfenstern.“

„Als der Nikko-Künstler mit mir gerade um eine Ecke bog, sah ich plötzlich, denn etwas verperrte uns den Weg. Ich brauchte wohl ein paar Sekunden, ehe ich erkannte, was es eigentlich war. Dann erhellte sich mir klar, was vor mir. Ein aufstrebender Arbeiter und antaustelnder Arbeiter hielt zwischen dem Götzen und der Straße. Der Kopf eines seiner Leute steckte ein wenig über den Rand des Fensters an einer Pfosten, das es nur zu dröhnte. Dann zerrte er den Hülfslosen einige Schritte zurück, nahm Platz und rammte den Schädel seines Kopfes vernehmlich gegen das Holz. Ein Ereuzen von Blut zeichnete den Weg, aber kein Schmerzensruf wurde laut.“

„Ich bin bezaubert, um was es sich handelt, inwieweit ich von der Waise und ich den Hof in meinem Zimmer. Ich bin ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

Die ersten Schirme in Europa

Der Regen- und Sonnenschirm, wie wir ihn heute kennen, ist orientalisches Ursprungs. Fast 20 Jahrhunderte lang hat die Asien die Welt mit ihm bereichert, und im frühen Mittelalter war er nicht unbekannt. Am ersten wurde der Schirm von Frauen und hochgestellten Männern zum Schutz gegen die Sonne benutzt. Im 16. Jahrhundert wurde er nach Nordamerika gebracht. Der erste Mann, der in den Staaten Landungs machte, war Jonas Hanway, der aus Venedig heimkehrte und dessen Gesundheit sich ansonsten nicht erholen konnte. Er erregte allgemeines Interesse, als er mit seinem Schirm auftauchte, und wurde schließlich in ein Haus geführt, um der hohen Hitze zu entgehen.

Nach Anknüpfung des 18. Jahrhunderts war ein Sonnenschirm eine Notwendigkeit. In verschiedenen europäischen Städten wird die Namen der Männer aufgeführt, die als erste ihren Landsleuten dieses Wunder des Ostens vorführten. In Edinburgh war der Wirt ein Herr namens Spenser, in Glasgow ebenfalls ein Arzt, ein gewisser John, in London, der im Jahre 1781 bei einer Meile nach Paris durch den Regen gezwungen wurde, einen mit Glasfenstern versehenen Schirm zu benutzen, als er seinen Wirtshaus mit Vermehrung, als er zum erstenmal mit dem Schirm über die Straße ging.

Rätsel-Gesche

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

„Nimm! Das ist ein wenig verwirrt, was ich für einen Augenblick verlor.“

Der 9. November im Sport

Im Hinblick auf den 9. November, den Tag der Bewegung, erläßt der Reichssportführer Dr. Winterfeldt ein Verbot für alle Vereine und Organisationen...

„Der 9. November ist der Tag der Bewegung, den jeder Angehörige des Reichsbundes für Peihesübungen mit seinem ganzen Denken und Fühlen mitteilen will.“

Wer hat bestanden?

Ergebnisse des Leipziger Vorkampfs.

Wenn es auch kaum möglich sein mag, ein Vorkampf als Generalprobe für einen weiteren Vorkampfskampf zu bezeichnen, von dem uns noch dazu volle Wochen trennen, so würden doch die einzelnen Spieler unserer Mannschaft, eben im Hinblick auf den Vorkampfskampf, soeben in möglichst hoher unter der „Lupe“ genommen.

Die Beurteilung der Spieler in der Presse stimmt in verschiedenen Punkten nicht immer überein. Hier und da weichen die persönlichen Einschätzungen voneinander ab, was immer der Fall sein wird und muß.

Als Vorkampfskämpfer hatte es sich gezeigt, daß die meisten Spieler nicht verstanden worden kann.

Die Beurteilung der Spieler in der Presse stimmt in verschiedenen Punkten nicht immer überein. Hier und da weichen die persönlichen Einschätzungen voneinander ab, was immer der Fall sein wird und muß.

Es befehlt der ernsthaftest Plan, die voraussichtliche Mannschaft für das England-Spiel am 20. November (Wüsting) in Berlin einer starken Auswahlmannschaft gegenüberzustellen.

„Ein Meister fühlt sich beschämt“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht das amtliche Organ des Verbandes Deutscher Faustkämpfer einen Brief, den der deutsche Halbflügelrennmeister Adolf Witt an den Reichssportführer Hindiger, Berlin, gerichtet hat.

Meister fühle ich mich beschämt, daß ich im Schatten von Deuter stehe und wende mich mit der Hilfe von Sie, ob es nicht mit Ihrer Hilfe möglich ist, ein Treffen mit Deuter herbeizuführen.

Der Reichssportführer sprach in Athen über die Entwicklung des deutschen Sports und die Berliner Olympiade 1936

Die deutsche Olympia-Beobachtung für dieses Jahr ist ein erster Schritt, um die Entwicklung des deutschen Sports und die Berliner Olympiade 1936 zu fördern.

Der Reichssportführer sprach in Athen über die Entwicklung des deutschen Sports und die Berliner Olympiade 1936.

Das deutsche Beispiel.

Am Beispiel meines Vaterlandes möchte ich Ihnen das erläutern. Ich würde mich alljährlich wünschen, wenn ich dabei für die Zuschauerkategorie oder die Beobachter würde, wenn ich sie in bestimmten Ausmaß das fördern, was von mehr als hundert Jahren ein Schüler des deutschen Turnunterrichts ist.

Sportlehrer Kind

Der junge Mensch bewegt sich technisch richtig. Eltern, die zu den aufklärten Menschen zählen und ihre Kinder lieben, müssen mit einer planvollen Erziehung der Kleinen schon früh beginnen.

sonar bei höherer Würde für Deuter, den Zielfeld zu bringen, jedoch feierlicher als immer an der Abfolge von Deuter. In der Erwartung, die Ihnen Verständnis zu finden, auch zur Förderung für unseren Sport — seine Feindschaft zu tun, zeichne ich Deuter auf dem deutschen Sportplatz und der Deutschen Reichssportführer nachweislich sich bemüht.

Kreismeistervereine der Turner Entscheidung zwischen Selbra und Lenna. Am kommenden Sonntag werden im „Spitzenhaus“ im Mannschaffstrassen die Kreismeistervereine im Mannschaffstrassen ausgetragen.

Die Vereinbittung des Turn- und Sportunterrichts in Deutschland ist im Auslande hellenweise als ein politischer Akt anzusehen.

Deutschlands Olympia-Vorbereitungen. Nach mit in der Geschichte des deutschen Sports spielt die Entwicklung des deutschen Sports und die Berliner Olympiade 1936.

Länder-Vorkampf in Köln

Deutschland gegen Frankreich.

Als nachste große Aufgabe hat die Nationalmannschaft des Deutschen Amateur-Vor-Vorbereitung des Vorkampfs am Sonntag, 29. November, in Köln ausgetragen wird.

Athener Presse berichtet.

Der Reichssportführer hat in der Athener Presse einen begeisterten Bericht erhalten. In allen Zeitungen wurden die für die griechische Öffentlichkeit vielfach unbekannten Ausführungen über die Entwicklung des deutschen Sports in Deutschland in die griechischen Zeitungen überführt.

Sporthallen erlöschen

Die Sporthallen erlöschen. Die Sporthallen erlöschen. Die Sporthallen erlöschen. Die Sporthallen erlöschen.

„Hilffonds für den Deutschen Sport“

Hilffonds für den Deutschen Sport.

Hilffonds für den Deutschen Sport. Hilffonds für den Deutschen Sport. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Mittliche Bekanntmachungen

Mittliche Bekanntmachungen. Hilffonds für den Deutschen Sport. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Zusammenfassung

Zusammenfassung der unteren Mannschaffen. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Fußballergebnisse

Fußballergebnisse der unteren Mannschaffen. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Am So...

Am Sonntag. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Am So...

Am Sonntag. Hilffonds für den Deutschen Sport.

Advertisement for Kaloderma Rasierseife. Includes text: 'Kaloderma Rasierseife', 'Mitteldeutschland', 'Hilffonds für den Deutschen Sport', and 'empfindliche Haut'. Images of shaving products.

Mitteilungs...
Leuna...
an all...
zu...
Ebnal...
gegeben...
bekannt...
die Hau...
frierend...
schwelen...
mit feil...
Erschump...
die Ab...
nach die...
allen Da...
verpörr...
lich, ver...
über nicht...
— Airch...

Die Arbe...
ou. Zeu...
gelte ich...
welches E...
zuge eine...

Aus der...
z. Mi...
sühtenbe...
die Zehn...
Vertrag...
über die...
Eingelcit...
trau der...
Ereignis...
der erll...

Ein...
E. Ze...
känder Z...
wurde, se...
wurde an...
einen die...
E. Mi...
zwischen...
Gegner...
schänkte...

Nach die...
E. Mi...
wurde au...
die richt...

Rund...
Berlamm...
A. Zu...
Dundes...
lang im...
föhr in...
den Bun...
über das...
reichten...
7. Desem...
den 29. F...

Die An...

Am So...
A. Zu...
veranla...
vereitn...
ländlich...
Wüllent...
mit feil...
lang-...
Mühler...
Dagel...
Nach d...
glieder...
möglich...
gemein...

Filmmat...
a. Z...
Ordnung...
Montag...
des Si...
Einleit...
to daß...
Gegeigt...
film de...
wichtig...
wissen...

Um die...
a. Z...
Gemein...
Von A...
über d...
der Let...
Bernp...
solte...
flüß de...

Die no...
a. Z...
gefür...
ind: G...
Wollu...
man...
und 2...

Nur ein Rettungsboot blieb an Ein deutscher Dampfer verschollen.

Dem Sturm, der über dem ganzen Gebiet der Ost- und Nordsee tobte, ist anfangs auch ein deutscher Dampfer zum Opfer gefallen. Der Königsberger Dampfer "Lina" ist unterwegs war, hat nämlich den Hafen von Rostock nicht mehr erreicht.

Am 17. Oktober wurde der Dampfer "Lina" in der Ostsee von einem Sturm verschlagen. Der Dampfer wurde von dem Schiff "Hansa" gefunden und nach Rostock gebracht.

Zur selben Zeit, als über der Nordsee ein Orkan tobte, sind auch über das Mittelmeer schwere Stürme hinweggezogen. In der Nähe von Catania auf Sizilien sind fünf Baternen bei einem heftigen Gewitter vom Wind erschlagen.

Die Erdbebenwelle, die seit Tagen den Staat Montana und seine umliegende Gegend heimsucht, nimmt jetzt an Heftigkeit eher zu als ab.

Der Flugzeugführer Hans Schemm zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Große Strafkammer Bayreuth fällte gestern nach zehntägiger Verhandlung das Urteil gegen den Flugzeugführer Michael Schemm. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutschlands Vermögensmehrung Verdoppelung der über 60jährigen.

An Hand der neuen amtlichen Sterbefahren beschäftigt sich in dem amtlichen Organ der deutschen Industrie und Handelskammern Dr. Hermann Lufft mit der bedeutsamen Tatsache, dass die Geburtenzahl der vergangenen Jahre vermindert ist.

Arbeitslosenunruhen in Kingsston Zwei Tote und zahlreiche Verletzte / Ein englisches Kriegsschiff auf dem Plan

Die das englische Kolonialministerium mittel, kam es am Montag in Kingsston an der Spitze der zu der Gruppe der Arbeitslosen (Arbeitslosen) gehörenden "Arbeitslosen" zu blutigen Auseinandersetzungen.

Am Verlauf des Hakenarbeiterstreiks in den amerikanischen Südstaaten, der zu schweren Ausschreitungen geführt hat, überfiel in Late Charles Mitglieder der internationalen Vereinigung der Arbeiter einer Katze, wobei ein arbeitswilliger Arbeiter der nationalen örtlichen Schauerleitervereinigung Lebensmittel zuführen wollte.

Sowjet-Jagd auf Habitués Zahllose Verhaftungen in der Sowjetunion.

Nachdem erst kürzlich 24 als Palastbesitzer bekannte Kontroversellen verhaftet wurden, beruht "Sowjetia" über eine ganze Reihe weiterer Fälle, die zeigen, daß die sowjetischen "Säuberungsmethoden" gegen angebliche Saboteure über

Jüdischer Waffenmangel nach Palästina Sonnabend arabischer Proteststreik.

Als das einer jüdischen Heerde in Leston angebotene Schiff "Schemm" über die Lage in Jaffa unter anderem eine Ladung weißen Zement löste, emobte die Dänenbehörde in den Zementfabriken vorbrachten, Manerführer und eine große Menge Munition.

Schulandheim-Schiff "Hans Schemm".

In Meigsburg findet morgen die feierliche Taufe des Schulandheim-Schiffes des VZ-Verkehrs-Bundes statt.

Vom Ban eines Landhauses.

Die Bau eines Landhauses. Wir haben gelegentlich eine Untersuchung an, um den Einfluß der Stadtluft. Das bedeutet für den Architekten die Forderung, an neue Aufgaben mit neuen Gedanken und neuen Mitteln heranzugehen.

Unterrevolutionäre jetzt in erhöhtem Maße durchgeföhrt werden.

Unterrevolutionäre jetzt in erhöhtem Maße durchgeföhrt werden. So wurden "Saboteure" der letzten Zeit mit besonderem Eifer propagandiert.

Reichsflanz für Marschall Wilhelm.

An der Kransen Kathedrale wurde eine Umragung des verstorbenen Reichsmarschalls vorgenommen.

Neuer Generaljagowlawiens in Berlin.

Der bisherige jugoslawische Gesandte in Sofia, Tinzar Markowitsch, wurde einer amtlichen Mitteilung zufolge zum Gesandten in Berlin ernannt.

Schnellste Schiff auf der Donau sein.

Schnellste Schiff auf der Donau sein. Es bietet Platz für 60 Schieler.

Selbstauflösung der Deutschen Gildenchaft.

Der Bundesführer der Deutschen Gildenchaft, Bund der Hochschülerinnen, Reichsamt Dr. Harald Geert, München, hat die Selbstauflösung der Deutschen Gildenchaft verfügt.

Ter Hauker in elf Jahrhunderten deutscher Geschichte.

Ter Hauker in elf Jahrhunderten deutscher Geschichte. Mit Bezug auf ein in Straßburg herausgegebenes Buch über die Herkunft der Bauern in elf Jahrhunderten deutscher Vorgeschichte.

Führung ausländischer Kinnender Dednamer unterliegt.

Führung ausländischer Kinnender Dednamer unterliegt. Auf Grund des Reichsstatutensammelgesetzes hat der Präsident der Reichsversammlung, Dr. Peter Raabe, für seinen Bericht die Frage der Führung von Dednamer (Fremden) durch Vorführung von Dednamer verpflichtet.

Ein halber Meter Schnee auf dem Niesengebirgsfamm.

Die starken Schneefälle, die in der Nacht zum Dienstag im sächsischen Gebirge eintraten, führten bis zu einer Höhe von 250 Metern zur Bildung einer ansehnlichen Schneedecke.

Baifer Keaton im Jrenhaus Unter miltischen Verhältnissen zusammengebrochen.

Wie "New York Herald" (Pariser Ausgabe) aus Los Angeles meldet, mußte der bekannte amerikanische Filmstar Baifer Keaton in die Irrenanstalt in Sowell (Kalifornien) gebracht werden.

Japan erster Gebandter in Moskau.

Japan erster Gebandter in Moskau. Die bisherige Botschaftsleiter in Moskau, Shojiro Takano, wurde von dem bekannten Mitgliedern des Diplomatischen Korps in Tokio abgelöst.

Eigennutz, Braut und Selb: Wertheimer Frau und Selbstaufgabe im Sterblich.

Eigennutz, Braut und Selb: Wertheimer Frau und Selbstaufgabe im Sterblich. Ein Bericht über die Selbstaufgabe der Frau Wertheimer.

Deutsche Hausfrauen! vom 22. bis 25. Oktober 1935 Pfund-Sammlung!

Wenn die Erkenntlichkeit der Person und Sicherheit des Rechtsverkehrs gefährdet oder ein Verstoß gegen die Standespflicht vollzogen wird.

Wenn die Erkenntlichkeit der Person und Sicherheit des Rechtsverkehrs gefährdet oder ein Verstoß gegen die Standespflicht vollzogen wird.

Die Ausstellung der Reichsjugendweiberei.

Die Reichsjugendweiberei der Hitler-Jugend teilt aus ihrer gildenchaftlichen Sammlung eine neue Ausstellung aus. Die Ausstellung des Reiches wie in der Technik der Behandlung.

30 Jahre Deutsche Gildenchaft für Gönnerkolle.

30 Jahre Deutsche Gildenchaft für Gönnerkolle. Die Gildenchaft hat am 22. Oktober ihren 30. Geburtstag gefeiert.

Nicht mehr Städtebau - künstliche Raumankau.

Nicht mehr Städtebau - künstliche Raumankau. In der Zeitschrift "Reichsplanung" wird die künstliche Raumankau kritisiert.

er 218
er
ltn
f
mber
it be
t Mann
te an
jedoch
des Fahr
1935
igung
ng
hitten
schlichen
il muß
Strohe
in die
richtigen,
verhab
f zum
schlich
in ger
ver
Ver
zulim
Am
weiche
e ver
halten
wogen
einen
enden
daruf
starke
mit
Pund-
1 daß
ordes
mann
damer
t im
hrine
woren
e als
m
s.
verf-
nähe
und
urde,
aus
nder,
u er-
die
nro-
n
urde
in
er
er
Ge

